

## Wenn der Alltag aus dem Gleichgewicht ist

Familie: Für Eltern und Kinder ist das Leben oft stressig



**FENSTER FACHMARKT STENGER**

Am Sägewerk 10  
63773 Goldbach  
Telefon: 0 60 21 - 62 981 0  
www.fenster-stenger.de

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLADEN | SONNENSCHUTZ

Eltern stehen oft enorm unter Druck. Darunter leiden natürlich auch die Kinder. In einem durchgetakteten Alltag ist wenig Raum für gemeinsame Familienzeit.

Illustration: Nadine Reis-Müller

Von unserer Redakteurin  
**RENATE RIES**

Ich hatte gerade Teig an den Fingern.« Iris P. erklärt, warum sie nicht auf Anhieb ans Telefon gehen konnte, als die Main-Echo-Reporterin angerufen hat. Bei der Mutter von drei Kindern kommt gerade einiges zusammen: Trennung, Wohnungssuche, Krankheiten. »Ich sitze mit dem Handy auf dem Spielplatz und rufe irgendwelche Ämter an. Die ganze Bürokratie, das ist so viel, dass die Kinder zu wenig kriegen.« Sie hat lange mit sich gekämpft, Hilfe von öffentlichen Stellen anzunehmen. Irgendwann ging es nicht mehr anders. Das schlechte Gewissen, den Kindern und den vielen Anforderungen nicht gerecht werden zu können, nagt an der alleinerziehenden Mutter.

Ruth Nickel (60), über 30 Jahre Leiterin des Kindergartens im Sulzbacher Ortsteil Soden, kennt die Klimmzüge, die Eltern tagein tagaus machen müssen. »Alles ist eng getaktet.« Die Erzieherin sieht ein gesamtgesellschaftliches Problem, eine ständige Überforderung. Die Eltern seien getrieben von permanentem Stress, dem Druck arbeiten zu müssen und den Kindern möglichst viel Bildung mitgeben zu wollen. Viele Eltern teile seien alleinerziehend. »Die meisten Eltern rennen in den Kindergarten rein, am besten stehen die Kinder schon fertig angezogen an der Tür. Dann geht es weiter zum nächsten Termin.« Der Alltag sei überfrachtet. Vielen Eltern fehle das Bauchgefühl, die normale Intuition, was gut für das Kind sei. »Abends, wenn das Kind heimkommt und vielleicht ein Anliegen hat, sind die Eltern platt.«

**Misere fängt im Babyalter an**

Viel wurde über die Grund- und Mittelschule Heimbuchenthal geredet, als bekannt wurde, dass die Schulleitung Anfang 2024 einen Elternbrief verschickt und sich über mangelnden Respekt gegenüber dem Reinigungspersonal und dem Hausmeister beschwert hat. Dass Kinder auffällig sind, ist kein Problem einer einzelnen Schule. Heimbuchenthal ist kein Brennpunkt. Was entscheidend ist und von kaum jemandem gesehen wird: Die Misere fängt schon viel

früher an. »Ein Drittel aller Kindergartenkinder sind sozial oder emotional auffällig.« Diese Zahl bekommt Rebecca Lang, Diplom-Sozialpädagogin und Koordinatorin des Projekts »Und los – Elternchancen« in Leidersbach, aus vielen Kindergärten gespiegelt. Und die Zahlen setzen sich in der Grundschule fort. Die Schule in Heimbuchenthal steuert dagegen. Dort arbeitet seit Beginn des Schuljahres 2023/24 eine Jugendsozialarbeiterin. Mit Erfolg, so die Einschätzung der Verantwortlichen vor Ort.



Ruth Nickel, Erzieherin.  
Fotos: Ralf Hettler

Rebecca Lang ist Leiterin eines Projekts, das vom Bundesfamilienministerium gefördert und von Professor Detlef Krüger (Hamburg) wissenschaftlich begleitet wird. Im ersten Jahr 2022/2023 haben Rebecca Lang und ihr kleines Team 63 Familien mit 94 Kindern betreut. Deren Sorgen und Defizite bleiben von der Gesellschaft und der Politik weitgehend unbeachtet. Die Sozialpädagogin beschreibt das Dilemma: »Die Familien wollen nicht auffallen, sie gehen nirgends hin.« Das könne man gerade auch in sogenannten bildungsfernen



Rebecca Lang, Sozialpädagogin

Familien beobachten. Da mache niemand Politiker auf Dinge aufmerksam. Und bei vielen anderen fehlten die Ressourcen, sich beispielsweise zu einer Gruppe zusammenzuschließen. »Die Batterien sind leer.«

Der Hamburger Wissenschaftler Detlef Krüger, der voll des Lobes für das Leidersbacher Projekt ist, zeigt noch eine andere Perspektive auf: In den Stadt- und Gemeinderäten sitzen hauptsächlich ältere Männer. Es werde über Verkehrs- und Bauprojekte beraten – aber nicht



Detlef Krüger, Projektbegleiter.  
Foto: Ursula Lux

über die Bedürfnisse von Kindern und jungen Familien.

**Inflation tut richtig weh**

Auch Stefanie Luckau, Diplom-Psychologin und Leiterin der Frühförderstelle der Lebenshilfe in Eisenfeld, sieht Eltern heute »in einem großen Spannungsfeld von Herausforderungen«. Sie würden aufgerieben zwischen Berufstätigkeit, den ganzen gesellschaftlichen Veränderungen und finanziellen Aspekten. »Wir betreuen sehr viele Familien aus prekären Verhältnissen. Eltern haben dann manchmal nicht die Kapazitäten, allen Anforderungen der Kinder gerecht zu werden.« Das fange beim Kitabesuch an, den manche sich nicht leisten können. Man könne zwar Unter-

stützung beantragen, das sei aber für viele eine hohe Hürde. Auch Mitgliedschaften im Sportverein oder musikalische Früherziehung seien für viele hohe Hürden. Häufig sei kein Auto in der Familie. »Oft sind die Eltern mit eigenen Problemen beschäftigt«, so Luckau. Der Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, der in dieser Woche vorgestellt wurde, belegt, dass die Schere in Deutschland immer weiter auseinander geht und dass gerade für Familien die Inflation richtig weh tut. Unter Alleinerziehenden ist die Armutsquote so hoch wie in sonst keiner anderen Gruppe.

**Nächste Folge:** Fehlstart mit Ansage – Wenn ein Kind nur 400 Wörter zur Verfügung hat.

**KARAMELL, GEMÜTLICH UND BEZAUBERND ZUGLEICH.**

In den Küchentrends 2024 stehen warme und natürliche Farbtöne im Vordergrund. Besonders begeistert uns der Karamell-Farbtönen in Kombination mit edlem Weiß. Mehr erfahren: Jetzt QR-Code scannen!

**BROßLER**  
Küche Aktiv

Gerhard und Petra Broßler

Großheubach, Industriestr. 20, Tel.: 09371 9753-0 | Di.-Fr. 09:30-18:30, Sa. 09:30-16:00  
Erbach, Neckarstr. 19, Tel.: 06062 912005 | Di.-Fr. 09:30-18:30, Sa. 09:00-14:00  
Sprechen Sie uns gerne auf Wunschtermine außerhalb der Öffnungszeiten an.  
Terminvereinbarung: 09371 9753-0 oder www.brossler.de

Blog-Artikel

**Hintergrund: Projekt »Und los – Elternchancen«**

Es gibt viele Angebote für Familien. Soweit die Theorie. »Diese Angebote haben alle eine Komplexität«, beschreibt es Rebecca Lang, Leiterin des vom Bundesfamilienministerium geförderten Projekts »Und los – Elternchancen« in Leidersbach. Für viele Familien sei die Hürde zu hoch. »Sie haben Hemmungen, auf ein Amt zu gehen. Auch aus Angst, dass ihnen die Kinder weggenommen werden.«

**Andere Familien**, die sich wacker den Herausforderungen stellen, würden denken: »Ach, bei uns ist es noch nicht so schlimm, dass wir Hilfe brauchen.«

**Das Projekt »Und los – Elternchancen«** setzt niederschwellig an. Die Pädagoginnen und Erzieherinnen kommen in die Kindergärten und machen Hausbesuche bei Familienzuwachs, wenn die Eltern das wünschen. Es werden auch kostenfreie Freizeitaktivitäten angeboten, bei denen Familien unbeschwerter Zeit verbringen können. Die Mund-zu-Mund-Propaganda sowie die persönliche Komponente spielen auch eine wichtige Rolle.

**Die Teammitglieder mit ihren Familien** seien vielen persönlich bekannt. »Jeder weiß: Wir sind nicht die Superpädagogin, bei denen alles perfekt läuft.« Das Projekt ist zunächst bis 2025 finanziert, eine Verlängerung bis 2028 ist angestrebt. (re)